

So gehört es sich, so will ich am Wasser empfangen werden. Es ist der 19. September 2005 gegen Mittag, und mein erster Blick gleitet über den dänischen Skanderborg-See. Nicht weit von mir treibt ein Boot mit zwei Anglern. Der eine drillt, die Rute ist gekrümmt, der andere streckt den Kescher aus. Sieben Pfund hatte der Hecht der beiden Holländer, erfahre ich später. Der Skanderborg-See liegt 25 Kilometer südwestlich von Århus, wie hingekleckst zwischen die bewaldeten Hügel Ost-Jütlands. Seine unregelmäßige Form erinnert, mit etwas Phantasie betrachtet, an ein Seepferdchen. Eine fängige Form, wenn man so sagen darf.

Der See bedeckt eine Fläche von 732 Hektar. Die Maximal-Tiefe beträgt 18 Meter, die Durchschnittstiefe 8 Meter. Nicht abgrundtief, also günstig zum Angeln. Breite, wogende Schilfgürtel umrahmen den See, man sieht Inseln, tief ins Land reichende Buchten, Landvorsprünge und Halbinseln; immer findet sich, bei jeder Windrichtung, eine geschützte Angelstelle. Die reich gegliederten Ufer setzen sich unter Wasser fort. Beim Blick auf die Tiefenkarte glaubt man, ein überflutetes Gebirge vor sich zu haben. Täler, Steilwände, Höhenrücken, Berge, Schluchten, Abhänge, unzählige Standplätze für Fische. Die einzelnen Seeteile tragen eigene Namen: Store See, Lille See, Ringkloster See, Hylke See, nach Westen schließen sich der Vrold See und der Taaning See an. Der

Sammelname für diese kleine Seenplatte lautet Skanderborg-See.

Schlagzeilen für Angler

Was hat uns überhaupt auf den Gedanken gebracht, aus Hunderten dänischer Seen ausgerechnet den Skanderborg-See auszusuchen? Der See hat in den letzten Jahren verschiedentlich Schlagzeilen in der Angler-Presse gemacht, sogar über die Grenzen Dänemarks hinaus. 1994 stellte der Holländer Bert van Gerven hier einen Weltrekord auf, er fing in nur fünf Stunden 322 Pfund Friedfische. Tom Pickering aus England erhöhte den Rekord 1995 auf 333 Pfund. 1996 steigerte Bert van Gerven die Höchstleistung erneut, diesmal auf die irrsinnige

Menge von 419 Pfund. 90 Prozent des Fanges bestand aus Brassen von 700 bis 800 Gramm, der Rest waren Rotaugen. „Ungefähr einen Fisch pro Minute, das war Schwerstarbeit“, stöhnt Bert am Telefon. Heute fängt der Sieger der alljährlichen Wettfischen 120 bis 160 Pfund, immer noch ein erstaunliches Ergebnis. Der Grund für den Rückgang ist einfach: Um das Wasser des Sees zu schonen, hat man die erlaubte Futtermenge auf ein Pfund pro Angler begrenzt.

Zander-Riesen

Auf der starken Basis an Friedfischen ruht ein ebenfalls außergewöhnlicher Reichtum an kapitalen Hechten und Zandern. Zander bis 10 Pfund gab es schon immer, aber plötzlich, ohne erkennbaren Grund,

schnellten die Gewichte ruckartig in rekordverdächtige Höhen. Erneut kam der See in die Schlagzeilen, diesmal mit schweren Zandern sogar jenseits der 20-Pfund-Grenze, und hatte bald den Ruf des besten dänischen Zander-Sees. Den einheimischen Anglern ist der Ruhm nicht ganz geheuer. Nur mühsam gelang es mir, einige Fangmeldungen aus der jüngsten Vergangenheit zu ergattern.

2004 fing Michael Gramkow einen 16-Pfünder auf Rotaugen, am 7. August 2005 landete Carlo Larsen aus Skanderborg einen Zander von 14 Pfund 200 Gramm auf Wobbler. Weiter steht in den Fanglisten für 2005 ein Brocken von 19 Pfund 300 Gramm, sogar von einem 24-Pfünder tuschelt man.

Die dänischen Raubfisch-Angler trauen sich was. Ihr Motto heißt: kapitale Köder für kapitale Fische. Schlanke, zweiteilige Wobbler von 25 Zentimeter Länge und Rotaugen von 400 bis 700 Gramm kommen auf Zander zum Einsatz. Als Vorfach nimmt man hier Fluorocarbon, nahezu unsichtbar für die Fische, 0,40 Millimeter stark, 1,50 Meter lang mit zwei Drillingen der Größe 4 für einen sofortigen Anhieb. Ein Stahlvorfach könnte Zander abschrecken; die Hechte, so behauptet man, seien nicht fähig, Fluorocarbon durchzubissen.

Hechtangler-Welt erschüttert

Als außergewöhnliches Hecht-Gewässer war der Skanderborg-See nie aufgefallen. Da erschütterte im Dezember 2004 ein Paukenschlag die dänische Hechtangler-Welt. Eine Gruppe dänischer Angler, berichtete die Zeitschrift *Fisk og Fri*, hatte 46 Hechte von über 10 Pfund gefangen, 23 davon über 16 Pfund, 10 über 20 Pfund, der schwerste 25 Pfund 400 Gramm. Sofort setzte ein Sturm von Hechtanglern auf den See ein. Der örtliche Angelverein reagierte erschreckt. Seitdem müssen sämtliche Hechte zurückgesetzt werden, denn in Dänemark fürchtet man Fleischmacher. Wenn ich den Dänen schon nicht die Hech-



Morgennebel über dem Skanderborg-See. Wer es auf Raubfische abgesehen hat, braucht unbedingt ein Boot. Friedfischangeln ist auch vom Ufer aus möglich.

Ein See macht Schlagzeilen

Der dänische Skanderborg-See besteht aus einer Kette einzelner Seen, die mehrfach für Schlagzeilen in der Anglerpresse sorgten: mit Weltrekorden im Friedfisch-Angeln, mit Zandern bis 20 Pfund und mit Großhechten in Serie.

von Karl Koch



Im Jahr 2003 gewann der Holländer Leo Koot das alljährliche „Queen of Hearts“-Wettangeln am Skanderborg-See mit dieser geballten Ladung Brassens. Und wo so viele Weißfische sind, ist der Tisch für die Räuber reich gedeckt.

te wegnehmen darf, dachte ich mir, dann wenigstens ihre Tricks. Die dortigen Hechtangler fädeln ein dünnes Metall-Blättchen, *Smileblad* genannt (im Handel erhältlich), auf ihr Vorfach und schwören auf spürbar bessere Fänge. Das Blättchen ist fünf Zentimeter lang, geformt wie ein Boomerang und rotiert bei der kleinsten Bewegung. Grünlich glitzernd soll das Lockblatt am fängigsten sein. Was kann man sonst noch fangen? Schleien kommen gelegentlich vor, Güstern und schöne Rotfedern reichlich, wie mir zwei holländische Stipper versicherten. Barsche sind ebenfalls häufig. Selten sind Aalquappen.

Jedes Jahr setzte der Verein 7.000 Bachforellen aus. Damit soll jetzt Schluss sein, denn es wird so gut wie nie eine gefangen. Die Forellen sind teures Futter für Hecht und Zander. Im Magen eines Zanders fand man fünf Forellen. Augenmerk verdient der Aal. Es gibt zwar einen Berufsfischer, aber der fischt nicht allzu fleißig und geht in zwei Jahren in Rente. Der Verein setzt jährlich 49.000 Satzaale aus, dieses Jahr waren es wegen der hohen Preise nur 17.000. „Damit zahlen wir unsere Pacht an den Fischer“, erklärt mir Preben Kaeseler (43), der 1. Vorsitzende des Angelvereins. „Ich habe noch nie erlebt“, erzählt er weiter, „dass eines

unserer Mitglieder nachts auf Aal geangelt hat“.

Catch & Release für Hechte

Das alles klingt wunderbar, sagen Sie, aber wo sind die Haken? Ja, die gibt es natürlich. Zum Beispiel müssen Hechte, wie erwähnt, generell zurückgesetzt werden. Eine weitere Einschränkung: Teile des Sees sind privat. Eine Karte mit den eingezeichneten Flächen gibt es im Touristenbüro. Wegen des breiten Schilfgürtels kann man nur an wenigen Stellen vom Ufer aus angeln. Unmittelbar rechts neben meiner Unterkunft, dem „Wandererheim“ direkt am See, liegen

FOTO: BÉET



John Gadeberg vom Angelladen Grejbiksen in Århus mit einem Zander von 10 Pfund 200 Gramm. Solche Fische brachten dem Skanderborg-See den Ruf als bestes Zandergewässer Dänemarks ein.

FOTO: P. KAESLER

46 Schneisen im Schilf für Wettfischer. Um hier zu angeln, braucht man eine Wathose. Einige weitere Ufer-Plätze finden sich im nördlichen Teil des Sees vor dem Kulturhaus, gegenüber an der Straße „Näset“ und vor dem Klubhaus „Vestermölle“ des Angelvereins. Wir haben jetzt viel gehört von



Freude bei Angler Joop Knoop über einen schönen Hecht. Allerdings müssen alle Hechte schonend zurückgesetzt werden.

Dänischer Hechtangler-Trick: Ein Metall-Propeller, grünlich schimmernd, vor dem Köderfisch, bringt mehr Hechte.

FOTO: P. KAESLER

großen Fängen und Fischen. Nun sind Sie natürlich gespannt und möchten gern wissen: Was hat eigentlich der Autor gefangen? An drei Angeltagen vom 19. bis 22. September 2005 habe ich drei Hechte gefangen von 96, 85 und 73 Zentimeter. Meine beiden Mitangler Preben Kaeseler und John Gadeberg (27) vom Angelgeschäft „Grejbiksen“ in Århus, fingen einen Hecht



Es gibt auch „normale“ Hechte. Preben Kaeseler, der 1. Vorsitzende des Angelvereins, zeigt einen Nachwuchs-Hecht von 65 Zentimeter.

von 90 Zentimeter und zwei 65er. Keinen einzigen Zander. Am vielleicht besten Zandersee Dänemarks eine Enttäuschung. Aber wir haben auch eine glaubhafte Ausrede. Die ganzen Tage herrschte traumhaft schönes, spätsommerliches Sonnenbrand-Wetter.

Hotspots in Hülle und Fülle

Einen besseren Guide als Preben Kaeseler, den Vorsitzenden des Vereins, hätte ich nicht finden können. Er verrät mir einige der besten Stellen, natürlich gibt es zahllose weitere. Die Steilkante unmittelbar vor dem Wandererheim ist gut für Hecht und Zander. Dort fing ich meinen 96er Hecht auf einen 15 Zentimeter langen grün-weißen Gummifisch. Einige Meter süd-östlich vor der Landspitze liegt steiniger Grund, gut für Barsche.

Nun fahren wir ostwärts zur Insel Æbelø. In Stichworten: vor ihrer Südspitze gut Hecht, auch für Zander; gegenüber auf dem Lillegrund Hecht. Gute Zander-Plätze um die Insel Kalvø auf dem Dybgrund und Stengrund und an der Steilkante vor dem Clubhaus „Vestermølle“. Geheimtipp für Hecht ist der Taaning-See, jedoch darf dort nur angeln, wer im Wandererheim wohnt. Bei unserer Fahrt über den See sehen wir häufig auf dem Echolot die Friedfisch-Schwärme wie schwarze Türme am Grund und drum herum lauerten die „Sicheln“ der großen Räuber. „Die sehen aus wie Bananen“ meinte Preben, „aber sie scheinen noch nicht reif zu sein“. Sie können sicher sein, ich komme bald wieder, um reife Bananen zu ernten, die gibt es nämlich reichlich im Skanderborg-See. ■

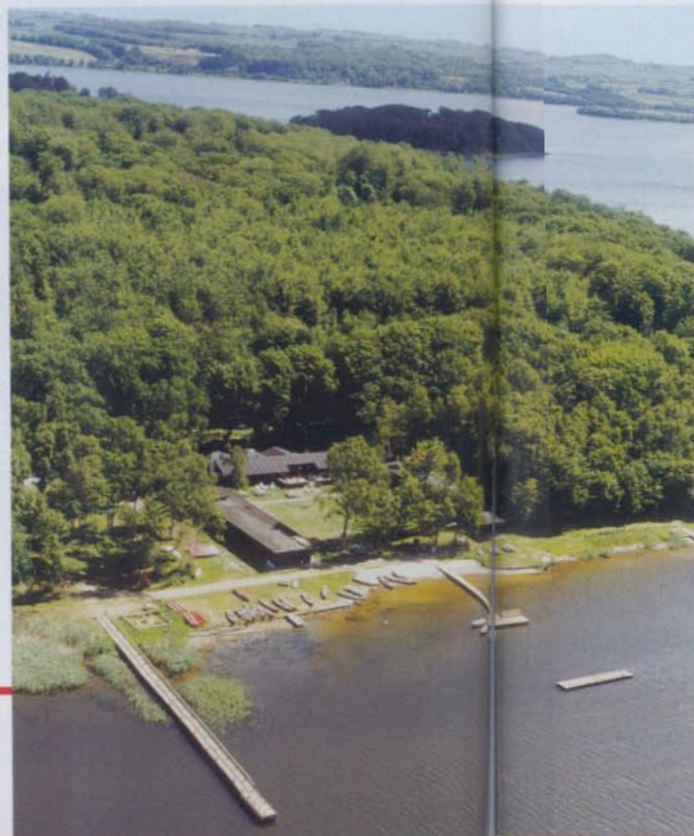


INFORMATION

Angelkarten: Dänischer Jahresfischereischein (125 dkr.) und Angelkarte (Tag 40 dkr., Woche 150 dkr.) im Touristbüro, 8660 Skanderborg, Parkvej 14, Tel. 0045-86522744; Internet: www.visitskanderborg.dk (7 dkr. ca 1 Euro). Ebenso im Vandrerhjem (Wandererheim) Danhostel (siehe Unterkunft).
Beste Angelzeiten: Oktober für Hecht, Juni für Zander.
Bestimmungen: Mindestmaße: Zander 50 cm, Forelle 40 cm, Aal 45 cm, Barsch 20 cm, Maräne 34 cm, Hecht ganzjährig geschont. Zander-Schonzeit: 1.5.-31.5.
Boote: Erstklassige Boote mit Motor am

Vandrerhjem (pro Tag 350 dkr., pro Woche 2450 Kronen). Wenn man im Heim nächtigt, verringert sich dieser Betrag. Man zahlt 250 dkr./Tag und 1750 dkr./Woche.
Angelverein: Im Juni finden einwöchige Zander-Kurse statt. Info: Preben Kaeseler, Tel. 0045-86938884, E-Mail: preben@teamfisk.dk. Ausländer sind gern gesehen als Mitglieder im örtlichen Verein. Boote vorhanden. Eine größere Seefläche darf beangelt werden. Aufnahmegebühr 140 dkr., Jahresbeitrag 430 dkr. (7 dkr. = ca. 1 Euro)
Unterkunft: Das Vandrerhjem Danhostel (Dyrehaven 9, Tel. 0045-86511966, Internet: www.skanderborg-danhostel.dk) liegt auf einer wunderschönen Lichtung im

Wald unmittelbar am See, Bootssteg vor der Tür. Gemütliche Hütten für bis zu 6 Personen und Appartements. Komplett ausgestattet mit Küche, Dusche und Toilette. Einfriermöglichkeiten vorhanden.
Leser-Service: Eine detaillierte Tiefenkarte des Skanderborg-Sees kann in der Redaktion gegen einen frankierten Umschlag bzw. 1,44 Euro in Briefmarken angefordert werden.



Die Schlosskirche von Skanderborg. Vor der Einfahrt in den kleinen Kanal an der Insel Æbelø findet man steinigen Grund, ideal für Barsche und Zander.

Links: Direkt am See liegt das Wandererheim. Vom Bootssteg kann man Köderfische stippen. Im Hintergrund die Insel Æbelø.

Die besten Plätze am Skanderborg-See erreicht man nur per Boot.

DER NEUE KRAFTPROTZ DER TIEFSEE.



Neu 2006: Novento A/ST

Wer tief unter dem Meeresspiegel angelt, muß hoch über der Norm liegen. Wie unsere bärenstarke Trolling Multirolle Novento A/ST. Vom superstarken ALU-Gehäuse, über ein extra starkes Wechselgetriebe, Bremssystem und Kurbelknopf bis hin zu einer großen Schnurkapazität, 5 Kugellagern und vieles mehr, bringt sie alles mit für die Giganten der Tiefe.

SPRO
Deutschland

Shimano

Bestens gerüstet für die Natur

SPRO Deutschland GmbH
 Wielandstraße 2
 99423 Weimar
www.spro.de

Nur im autorisierten Fachhandel